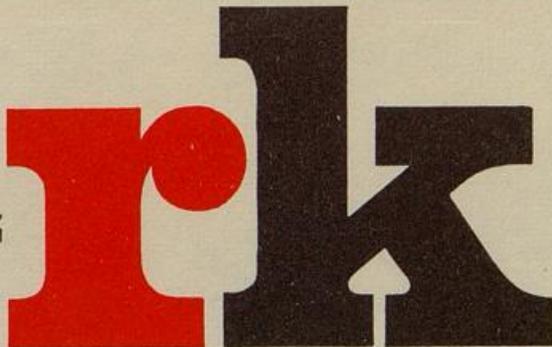


# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Dienstag, 21. Juni 1983

Blatt 1626

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS  
ausgesendet: Neues "Freibad Donaustadt" mit langer Wasserrutsche  
(grau)

Kommunal:  
(rosa) Neuer Wiener Konsumentenbeirat  
Bürgermeister Gratz von IULA-Tagung zurückgekehrt  
Nächste Woche "Gemeinderats-Woche"  
Studie über Säuglingsernährung  
Verkehrslösung für U 3-Bau  
Tarife: Keine Abdeckung der Gesteuerungskosten

Lokal:  
(orange) Neuer Kindergarten im Wiener Flur

Kultur:  
(gelb) Preisverleihung aus der "Dr.-Karl-Renner-Stiftung"

Nur  
über FS: 20.6. Ladekran beschädigte Oberleitung  
Frau und Dackel aus Aufzug befreit  
21.6. Wasserrohrbruch Neulerchenfelder Straße  
Nächste Woche "Gemeinderats-Woche"

.....  
Bereits am 20. Juni 1983 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Neues "Freibad Donaustadt" mit langer Wasserrutsche

=++++

18 #Wien, 20.6. (RK-KOMMUNAL) Bäderstadtrat Peter SCHIEDER und der Donaustädter Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ eröffneten Montag nachmittag die erste "städtische" Wasserrutsche beim Hallenbad Donaustadt. Die Freibadeanlage war Montag bereits seit den Vormittagsstunden in Betrieb. Dort stehen den Badegästen nun ein Schwimmer- und ein Nichtschwimmerbecken neben dem bereits im Oktober 1982 eröffneten Hallenbad zur Verfügung. Im neuen Freibad ist "oben ohne" nicht erlaubt. #

Das Donaustädter Sommerbad in der Portnergasse/Lenkergasse ist das siebzehnte städtische Sommerbad. Es entstand mit einem Aufwand von sieben Millionen Schilling in einer Bauzeit von zwei Jahren aus einem ehemaligen Kinderfreibad. Die gesamte Anlage ist 1.500 Quadratmeter groß, das Schwimmerbecken hat eine Fläche von 220 Quadratmeter, den Nichtschwimmern stehen 280 Quadratmeter Wasserfläche zur Verfügung, und es gibt eine große Liegewiese. Für Damen und Herren wurden je 64 Kästchen errichtet, für die Kinder eine Sammelgarderobe mit 336 Umkleidehaken. Die Freibadanlage ist mit dem Hallenbad über einen Steg verbunden, von dem aus man über die neue Wasserrutsche direkt ins Nichtschwimmerbecken rutschen kann. Daneben gibt es natürlich auch eine "normale" Stiege zum Badevergnügen.

Außergewöhnlich ist bei diesem Bad nicht nur die Wasserrutsche, auch die Öffnungszeiten sind es: während der Woche kann man zwischen 9 und 21.30 Uhr pritscheln, Samstag und Sonntag zwischen 8 und 20 Uhr. Das Hallenbad Donaustadt ist bereits das vierte städtische Hallenbad mit angeschlossenem Sommerbad: Auch das Theresienbad, das Ottakringer Bad und das Hietzinger Bad verfügen über diese Einrichtung. Das Hernalser Badezentrum mit Jörgerbad und angeschlossenem Kinderfreibad ist ebenfalls mit einer Außenanlage ausgestattet. (Schluß) and/ap

NNNN

## Neuer Kindergarten im Wiener Flur

=++++

2 Wien, 21.6. (RK-LOKAL) Am kommenden Donnerstag, dem 23. Juni, um 10 Uhr eröffnet Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in Wien 23, Baslergasse, ein neues Kindertagesheim der Stadt Wien. Das neue Kindertagesheim, das sich in der Wohnhausanlage "Wiener Flur" befindet, bietet 136 Kindern in 6 Gruppen Platz. Es werden zwei Kleinkinderkrippen (für Kinder bis zu 3 Jahren), 3 Kindergartengruppen und eine Hortgruppe geführt. Mit dem neuen Kindergarten verfügt der 23. Bezirk über 19 Kindertagesheime der Stadt Wien. (Schluß) emw/ko

NNNN

## Neuer Wiener Konsumentenbeirat

=++++

3 #Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Die Gründung eines "Wiener Konsumentenbeirates" als beratendes Gremium für die Geschäftsgruppe Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz gab Stadtrat Friedrike SEIDL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt. Mitarbeiter der zuständigen Magistratsabteilungen, Vertreter der Arbeiterkammer, Handelskammer, Gewerkschaft, des Familien- und Gesundheitsministeriums sollen in diesem Gremium vertreten sind und dazu beitragen, den Konsumentenschutz in Wien optimal zu verwirklichen.#

Zu den Hauptaufgaben des "Wiener Konsumentenbeirates" wird es gehören, Möglichkeiten zur Schließung etwaiger Nahversorgungslücken zu finden. Außerdem ist es wichtig, so Seidl, daß gesetzliche Regelungen an geänderte Warenangebote und Konsumgewohnheiten angepaßt sowie Vorschläge für Verbesserungen im Sinne des Konsumentenschutzes gemacht werden.

## Zwtl.: Schließung der Nahversorgungslücken

Im Interesse der älteren Mitbürger ist die Sicherung beziehungsweise Verbesserung der Nahversorgung von großer Bedeutung, betonte Seidl. Zur Erfassung möglicher Nahversorgungslücken wird derzeit von der Magistratsabteilung 4 eine Studie erarbeitet, die bis Ende des Jahres fertiggestellt werden wird. Diese Studie untersucht nach wirtschaftlichen Kriterien, ob und wo Geschäftsgründungen beziehungsweise der Ausbau bestehender Geschäfte gerechtfertigt sind.

Zusätzlich soll nun eine Bestandsaufnahme gemacht werden, die unter Mitarbeit der Bevölkerung erstellt werden soll. Je nach Nachfrage, Bedarf und Gebiet wären folgende Möglichkeiten zur Schließung der Nahversorgungslücken denkbar: Mobile Läden, temporäre Märkte, Gründung bzw. Ausbau von Betrieben, Zustelldienst. Die Stadt Wien wird wie bisher die Förderung entsprechender Betriebe fortführen. (Forts. mögl.) lei/ap

NNNN

## Preisverleihung aus der "Dr.-Karl-Renner-Stiftung"

=++++

4 #Wien, 21.6. (RK-KULTUR) 1983 werden wieder Preise aus der "Dr.-Karl-Renner-Stiftung" verliehen. Insgesamt stehen 600.000 Schilling zur Verfügung, die an Personen und Personengruppen vergeben werden, die im Sinne Renners für Wien und Österreich gewirkt haben. Entsprechende Empfehlungen oder Hinweise - Selbstbewerbungen sind nicht zulässig - können bis 31. Oktober an das Kulturamt der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, Tel. 42 800/2719 gerichtet werden. #

Der Renner-Preis wurde 1951 zum 80. Geburtstag des großen Staatsmannes gestiftet. Er wird an Personen und Personengruppen vergeben, die zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben, zum Ansehen Wiens und Österreichs, in kultureller, sozialer oder wirtschaftlicher Hinsicht oder zur Hebung des demokratischen Verantwortungsgefühls beigetragen haben, sowie an solche, die durch ihr internationales Wirken die Bedeutung Wiens in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht gefestigt haben. Seit 1971 wird der Renner-Preis alle drei Jahre vergeben. (Schluß) gab/gg

NNNN

Bürgermeister Gratz von IULA-Tagung zurückgekehrt  
Utl.: Internationaler Vorstoß für Gemeinderechte

=++++

5 #Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ berichtete Dienstag in seiner Pressekonferenz - eben erst von der IULA-Tagung in Stockholm zurückgekehrt - über die Schwerpunkte der Beratungen. International gesehen liegen die Hauptprobleme der Gemeinden in der Tatsache, daß sie nicht wie in Österreich mit einem fixen Finanzausgleich rechnen können, sondern meist auf die jährlichen Zuteilungen aus dem Budget warten müssen, sodaß sich die Situation meist noch schlechter als in Österreich darstellt. Auch bei uns wurden die Budgets der Gemeinden etwa durch das Bäderhygienegesetz stark belastet, in Zukunft werden sie es durch Müllentsorgung und Trinkwasserqualität sein. #

Für Österreich ist daher die Hauptforderung eine Neuordnung des Finanzausgleichs, wobei der Bundesgesetzgeber bei bindenden Vorschriften auch für die Bedeckungsvorschläge sorgen müsse. Internationales Hauptthema in Stockholm dagegen war ein gemeinsamer Vorstoß für verbrieftete Gemeinderechte, berichtete Bürgermeister Gratz. Neben autonomen Rechten für die Gemeinden müsse es auch autonome finanzielle Möglichkeiten oder einen fixen Anteil an den Steuergeldern geben.

Auch will der internationale Gemeindeverband verstärkt für eine Europaratskonvention über die Rechte der Gemeinden eintreten, die derzeit noch im europäischen Ministerrat blockiert wird.

Schließlich berichtete Bürgermeister Gratz im Sinne der Internationalen Solidarität der Städte und Gemeinden über eine Hilfsaktion für Beirut, für die die internationale Vereinigung der Gemeinden internationale Beiträge erhofft. (Schluß) rö/ap

NNNN

Nächste Woche "Gemeinderats-Woche"

Utl.: Beratungen vom 27. bis 30. Juni

=++++

7 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNA) Die nächste Woche steht im Wiener Rathaus im Zeichen umfangreicher Beratungen und Diskussionen des Wiener Gemeinderates: Von Montag, den 27. Juni, bis Donnerstag, den 30. Juni, werden die Rechnungsabschlußdebatte über die Bilanz der Hoheitsverwaltung und der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1982 sowie eine Landtagssitzung und eine "normale Gemeinderatssitzung" durchgeführt.

Beginn ist Montag um 9 Uhr mit einer Fragestunde des Gemeinderates. Dann wird Finanzstadtrat Hans MAYR einen Bericht über den Rechnungsabschluß 1982 als Auftakt der Debatte geben. Noch am Montag werden die Geschäftsgruppen "Finanzen und Wirtschaftspolitik", "Stadtentwicklung und Stadterneuerung" sowie "Verkehr und Energie" debattiert.

Dienstag, 28. Juni, beginnt die Debatte um 9 Uhr mit "Kultur und Sport", fortgesetzt von "Bildung, Jugend und Familie", "Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz" sowie "Gesundheit und Soziales".

Mittwoch, 29. Juni, ist wieder um 9 Uhr Beginn, allerdings mit einer Sitzung des Landtages und einer Fragestunde. Im Anschluß an die Landtagssitzung wird die Debatte über den Rechnungsabschluß der Hoheitsverwaltung mit den Kapiteln "Bauten" sowie "Umwelt und Bürgerdienst" fortgesetzt. Nach der Abstimmung über den Rechnungsabschluß 1982 der Hoheitsverwaltung folgt am Mittwoch noch eine nichtöffentliche Sitzung des Wiener Gemeinderates.

Donnerstag, 30. Juni, wird der Rechnungsabschluß der Wiener Stadtwerke verhandelt. Diese Debatte wird mit einem Bericht von Stadtwerke-Stadtrat Johann HATZL eingeleitet. Im Anschluß an diese Debatte steht der Kontrollamtsbericht auf der Tagesordnung, wobei der Vorsitzende des Kontrollausschusses, Gemeinderat Dr. Erwin HIRNSCHALL, einen einleitenden Bericht halten wird. Im Anschluß an die Debatte über den Kontrollamtsbericht folgt eine Sitzung des Gemeinderates mit der "normalen" Tagesordnung. (Schluß) sei/gg

NNNN

## Studie über Säuglingsernährung (1)

Utl.: 72 Prozent erhalten Muttermilch

=++++

9 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Wiens Mütter stillen nach wie vor zu wenig, ergab eine Studie des Gesundheitsamtes, über die Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters berichtete.

Laut Stacher wurden die Daten von insgesamt 3.305 Müttern in den Mutterberatungsstellen, in kinderärztlichen Praxen und Ambulatorium erhoben. Danach haben 2.325 Mütter oder 72,3 Prozent ihre Kinder gestellt, davon 1.562 oder 48,6 Prozent vollgestillt ohne Zusatznahrung. 37,2 Prozent der Mütter hörten mit dem Stillen in den ersten vier Wochen nach der Geburt auf, 29,9 Prozent im 2. Lebensmonat, 13,3 Prozent im dritten Lebensmonat und 19,6 Prozent nach dem dritten Lebensmonat.

## Zwtl.: Muttermilch - beste Babynahrung

Stacher unterstrich, daß die Muttermilch nach wie vor für die Entwicklung des Säuglings von großer Wichtigkeit ist, da sie alle notwendigen Nährstoffe und Schutzstoffe, die das Kind vor Erkrankungen schützen, enthält. Muttermilch - Ersatzprodukte sollten daher nach Möglichkeit nur zugefüttert werden. Stacher kündigte eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung des Stillens an. Vor allem die Information und Aufklärung soll weiter verstärkt werden, um damit bereits die schwangere Frau zum Stillen zu motivieren.

(Forts.) zi/ap

NNNN

## Studie über Säuglingsernährung (2)

Utl.: Stillverhalten vom Beruf des Vaters abhängig

=++++

13 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Bei der Studie kam auch zutage, daß die Stillquote vom Beruf des Vaters und der sozialen Situation in der Familie abhängig ist. So ergaben sich die höchsten Stillquoten gegenüber dem Durchschnitt bei den Partnerinnen von Studenten (92,7 Prozent Stillen bzw. 75,6 Prozent Vorstillen) und bei den ungelernten Arbeitern (83,6 Prozent Stillen bzw. 70,8 Prozent Vorstillen). Auffallend war auch, daß die Gruppe "Angestellte, Beamte" beim Vorstillen mit 55,5 Prozent knapp UNTER dem Durchschnitt (59 Prozent) lag. Was das Stillverhalten von Müttern mit unehelich geborenen Kindern betrifft, so ist dieses schlechter als jenes von verheirateten Frauen (68,5 Prozent gegenüber 73 Prozent).

## Zwtl.: Alter der Mutter

Die günstigsten Stillergebnisse wurden bei den 26- bis 30jährigen Müttern festgestellt. Die über 30jährigen, die weniger zum Vorstillen neigen, haben die Tendenz zum späteren Abstillen - im Gegensatz zu den jungen Müttern, die eher früher Abstillen. Interessant ist, daß mit der Zunahme der Geburtenzahl auch die Stilldauer abnimmt.

## Zwtl.: Motivation durch geburtshilfliche Station

Der geburtshilflichen Station kommt für die Motivation große Bedeutung zu. Die Befragung ergab, daß die Semmelweis Frauenklinik mit 77,6 Prozent über dem Durchschnitt (70,6 Prozent) liegt. Unter dem Durchschnitt liegen das Elisabethspital (63,8 Prozent), die rudolfstiftung (63,6 Prozent) und das Sanatorium Hera (50 Prozent). (Forts.) zi/ko

NNNN

## Studie über Säuglingsernährung (3)

Utl.: Ersatznahrung für Muttermilch

=++++

14 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Erhebungen wurden auch solche Fälle ermittelt, in denen Kinder entweder nie oder weniger als vier Wochen gestillt worden waren und sofort mit einer Zusatznahrung begonnen wurde. Die angegebene Nahrung wurde den meisten Säuglingen (72 Prozent) anstatt Muttermilch sofort nach der Geburt verabreicht. Bei den restlichen 28 Prozent erfolgte dies innerhalb der ersten vier Lebenswochen. Eine Analyse der Muttermilch-Ersatznahrung ergab unter anderem auch, daß besonders junge Mütter dem modernen Trend der Säuglingsersatznahrung folgen.

Zwtl.: Zahl der stillenden Mütter nahm zu

Stellt man einen Vergleich mit einer bereits 1979/80 durchgeführten Studie in den Mutterberatungsstellen an, zeigt sich ein leichter Anstieg der Zahl stillender Mütter:

|   |              |
|---|--------------|
| Studie 1979/80  | Erhebung     |
| 67,0 Prozent Voll- oder teilgestillte Säuglinge insgesamt | 72,3 Prozent |
| 33,0 Prozent nie gestillte Säuglinge                      | 27,7 Prozent |

Trotz dieser Zunahme an stillenden Müttern sollten weiterhin Maßnahmen zur Förderung des Stillens gesetzt werden. So müßte nach Meinung der Kinderfachärzte unter anderem der Werbung für künstliche Säuglingsernährung eine ebenso wirksame Werbung für Brustnahrung entgegengesetzt werden. (Schluß) zi/ap

NNNN

## Verkehrslösung für U 3-Bau (1)

=++++

10 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Verkehrstadtrat Johann HATZL stellte heute die künftige Verkehrslösung für den Bau der U 3 vor. Die Linie "J" wird bis zum Karlsplatz geführt und hier an das U-Bahn-Grundnetz angeschlossen, die Linie "T" eingestellt. Als Ersatz kommen im 3. Bezirk die Autobuslinien "74 A" und "75 A".

Die U-Bahn-Linie U 3 soll im Endausbau von Simmering über Erdberg zur Landstraße, von hier quer durch die Innere Stadt zur Bellaria, weiter unter der Mariahilfer Straße und schließlich bis Ottakring führen. Die erste Bauetappe reicht von der Station Rochusgasse im 3. Bezirk bis zum Volkstheater und umfaßt damit die Querung des Stadtkernes in Ost-West-Richtung sowie die Erschließung des Landstraßer Bezirkszentrums. Mit den Bauarbeiten wird im Jänner 1984 im Teilabschnitt "Landstraße" begonnen.

Wegen der "offenen" Bauweise, die hier aus geologischen Gegebenheiten angewendet werden muß, war es notwendig, für die Zeit, in der die Landstraßer Hauptstraße dem Verkehr nicht zur Verfügung stehen wird, optimale Verkehrsregelungen mit Umleitungen und Schienenersatzverkehr festzulegen.

Die Linie "T" wird zur Gänze eingestellt, bei der Linie "J" der "Erdberger Ast" zwischen Karlsplatz und Stadionbrücke. Um eine bestmögliche Anbindung an das bestehende U-Bahn-Netz zu erzielen, wurde für die Linie "J" am Knotenpunkt Karlsplatz eine Gleisschleife im Straßenzug Kärntner Straße - Bösendorferstraße - Akademiestraße gewählt.

Für den wegfallenden Teil der Linie "J" und für die Linie "T" wird ein Schienenersatzverkehr geführt. Für die Linie "T" wird als Ersatz die Autobuslinie "74 A" über die Route Leberstraße - Landstraßer Hauptstraße - Sechskrügelgasse - Ungargasse - Vordere Zollamtsstraße - Henslergasse - Gigergasse - Marxergasse - Oskar-Kokoschka-Platz - Nebenfahrbahn Ring - Weiskirchnerstraße - Vordere Zollamtsstraße - Ungarbrücke - Ungargasse - Rochusgasse - Landstraßer Hauptstraße - Rennweg - Grasberggasse - Leberstraße führen. Die Autobuslinie "75 A" als Ersatz für den Erdberger Ast der "J"-Wagens wird über die Route Fruethstraße - Erdbergstraße - Kundmanngasse - Marxergasse - Oskar-Kokoschka-Platz - Nebenfahrbahn Ring - Weiskirchnerstraße - Vordere Zollamtsstraße - Ungarbrücke - Ungargasse - Rochusgasse - Kundmanngasse - Erdbergstraße - Lechnerstraße - Erdberger Lände - Fruethstraße führen.

Im Bereich der Ungargasse werden provisorische Aufgänge für die Schnellbahn, in der Gigergasse wird ein Zugang zur U 4 errichtet werden. Die Bauarbeiten für die neue Verkehrslösung sollen im September und November 1983 durchgeführt werden. (Forts.) roh/ko

## Verkehrslösung für U 3-Bau (2)

Utl.: Aufzüge für die Stadtbahnstationen

=++++

11 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Im Zuge der Umstellung der Gürtelstrecke der Stadtbahn auf U-Bahn-Betrieb werden hier in sechs der alten Stadtbahnstationen, die über keine mechanischen Aufstieghilfen verfügen, Aufzüge eingebaut. Es handelt sich dabei um die Stationen Gumpendorfer Straße, Nußdorfer Straße, Währinger Straße, Alser Straße und Josefstädter Straße - in dieser Reihenfolge - sowie um die Station Burggasse, in der parallel dazu gearbeitet wird. Bis 1987 soll dieses Aufzugsprogramm abgeschlossen sein, pro Jahr ist die Fertigstellung einer Station vorgesehen. Das Denkmalamt hat den Bauarbeiten bereits seine Zustimmung erteilt. Die Gesamtkosten für die Aufzugseinbauten werden etwa 80 Millionen Schilling betragen. (Schluß) roh/ko

NNNN

Tarife: Keine Abdeckung der Gesteungskosten

=++++

12 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) In einer Stellungnahme zu der Pressekonferenz von Stadtrat Anton FÜRST, in der dieser die Tarifpolitik der Stadt Wien kritisiert hatte, erklärte Verkehrs- und Energiestadtrat Johann HATZL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters: "Es ist schlicht und einfach falsch, die Gas- und Stromtarife als 'Zusatzsteuern' zu bezeichnen. In Wirklichkeit gibt es seit 1980 nicht einmal eine echte Abgeltung der Gesteungskosten, es werden nur die höheren Einstandspreise an die Konsumenten weitergegeben."

Diese Steigerungen habe es, zum Teil in größerem Ausmaß, bei den Energiegesellschaften aller Bundesländer gegeben. Es handle sich dabei um kaufmännische Entscheidungen, die durch die Politiker sogar noch gedämpft würden, sagte Hatzl.

Eine stärkere Stützung der Tarife aus dem Stadthaushalt hätte einen Rückgang oder ein völliges Ausbleiben der Investitionen zur Folge, da nur bei diesen eingespart werden kann. Das aber wäre eine Katastrophe für die Wiener Wirtschaft, da viele Firmen ausschließlich oder zum Großteil von den Aufträgen der Wiener Stadtwerke leben, stellte Hatzl fest. (Schluß) roh/ko

NNNN